Lafontaine analysiert in seiner Kolumne das unglaublich manipulierende Verfahren des Spiegel. **Albrecht Müller**.

Unter der Überschrift „Von Moskau lernen“ versucht der “Spiegel”, DIE LINKE als verlängerten Arm Putins in der Bundesrepublik darzustellen. Und das geht so:

> „Erst wurden mit überwältigender Mehrheit alle Parteitagsanträge abgeschmettert, die Russland in eine Reihe mit diktatorischen Regimen wie Saudi-Arabien oder Iran stellen wollten.“

Na sowas. Aber vielleicht weiß auch der „Spiegel“, dass in Russland die Leute nicht geköpft oder ausgepeitscht werden und die Frauen Autofahren dürfen. Und dass Russland wie der Iran ein theokratisch-autoritäres Regime mit der Herrschaft der orthodoxen Kirche wäre, ist bis auch noch niemandem aufgefallen.

Über einen Redebeitrag Hans Modrows schreibt der “Spiegel” „Putins PR-Arbeiter hätten das nicht besser formulieren können“. Hatte Modrow es doch gewagt zu sagen:

> „Die Nato und die EU betreiben seit Jahren die Einkreisung Russlands… Sanktionen, Manöver und die Stationierung westlicher Truppen verletzen Moskaus sicherheitspolitische Interessen.“

Vielleicht glaubt der “Spiegel”, dass Putin seine Tuppen an der mexikanischen oder kanadischen Grenze der USA stationiert hat? Sollte er tatsächlich nicht mitbekommen haben, dass zum ersten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg deutsche und Nato-Truppen an der russischen Grenze stationiert wurden?

„Es war wie in jenen alten Tages des SED-Regimes, als die Sowjetunion noch ein sozialistisches Brudervolk war“, heißt es weiter. Dazu fällt einem nur ein: Es ist wie in jenen alten Tagen, als ehemalige Nazi-Größen als Spiegel-Redakteure die Gräueltaten des Kommunismus geißelten.

„Die neue alte Freundschaft mit den Machthabern im Kreml… führt die Partei in die Isolation“, weiß der “Spiegel”. Kronzeugen: SPD-Generalsekretär Hubertus Heil und Grünen-Spitzenkandidatin Katrin Göring-Eckhardt.

Man erinnert sich mit Wehmut daran, wie der “Spiegel”-Herausgeber Rudolf Augstein die Ost- und Entspannungspolitik Willy Brandts unterstützte. Die heutige Spiegel-Redaktion huldigt dem Neoliberalismus und gehört zu den größten Scharfmachern, wenn es darum geht, gegen Moskau und Putin zu hetzen.

Vor einiger Zeit sagte Michail Gorbatschow:

> „Von einem Kalten Krieg geht die Nato zu den Vorbereitungen für einen heißen Krieg über. Sie sprechen nur über Verteidigung, aber im Grunde treffen sie Vorbereitungen für Angriffshandlungen.”

Vielleicht sollte die “Spiegel”-Redaktion, um wieder auf der Höhe der Zeit zu sein, mit ihm ein Gespräch führen.